

Presstext
Das Bambi-Syndrom
Erste Befunde zum Thema Jugend und Natur

Zusammenfassung

Die Ergebnisse einer Befragung von über 2500 westdeutschen Jugendlichen dokumentieren auf den ersten Blick eine außerordentliche Hochschätzung von Natur und Naturschutz. Rund 90% können sich ein Leben ohne Natur nicht vorstellen und halten die Einrichtung von Naturschutzgebieten für wichtig.

Damit verbindet sich jedoch ein auffälliger Hang zur Verniedlichung der Natur. Bäume pflanzen, den Wald aufräumen und Vögel füttern liegt den Jugendlichen ebenso am Herzen, wie sie das Fällen von Bäumen und den Abschluß von Wild ablehnen.

Aus dem Mitgefühl für die Natur erwächst eine Berührungsscheu, die teilweise den Charakter einer moralischen Selbstaussperrung annimmt. Verbotsschilder werden als nützlich, Grillplätze und Querwaldeingehen als schädlich für den Wald empfunden, und fast die Hälfte der jungen Menschen ist der Meinung, daß noch viel mehr Wald für Besucher gesperrt werden sollte.

Im Effekt verstärken diese vordergründig naturschutzkonformen Haltungen die ohnehin vorhandene Naturentfremdung des Nachwuchses. Schon heute fällt jedem zweiten Youngster auf die Frage nach einem beeindruckenden Naturerlebnis oder der Farbe von Kartoffelblüten nichts ein. Über 60% ist es unangenehm, einen Käfer über die eigene Hand krabbeln zu lassen, während 40% gerne mit dem Walkman durch die Natur gehen.

Detailergebnisse

1. Befragungsdaten

Befragte	106 Klassen mit 2541 Schüler/innen der Klassenstufen -12
Ort	Grund-, Haupt-, Real- und Gymnasialschulen in Ruhrgebiet und Sauerland
Zeit	September bis November 1997
Träger	Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Marburg in Kooperation mit der Wildwald Umwelt- und Naturschule Arnsberg-Voßwinkel
Förderer	Landesjagdverband und Schutzgemeinschaft Deutscher Wald NRW, Jugendwaldheim Roßberg/Hessen, Soznat e.V. Marburg

2. Bekenntnis zu Natur und Naturschutz

Feststellung	ja	nein
Eigentlich komme ich in meinem Leben auch ohne Natur aus		88 %
Das ist wichtig für uns alle: Naturschutzgebiete schaffen	93 %	
Die Naturschützer müssen viel mehr zu sagen haben	79 %	

Die hohen Bekenntnisquoten stehen in auffälligem Gegensatz zu einer nach wie vor wachsenden Medien- und Konsumorientierung und einem abnehmenden Umweltengagement der jungen Generation.

Das Bambi-Syndrom

Das ist wichtig für uns alle: <ul style="list-style-type: none"> • Bäume pflanzen • Den Wald aufräumen • Im Winter Vögel füttern 	ja	
	96 %	
	91 %	
	78 %	
Das nützt oder schadet dem Wald: <ul style="list-style-type: none"> • Tote Bäume und Äste wegräumen • Holz fällen • Die Jägerei 	nützt	schadet
	54 %	69 %
		58%
Das mache ich gern: <ul style="list-style-type: none"> • Mit dem Förster unterwegs sein • Mit einem Jäger auf die Pirsch gehen • Beim Baumfällen helfen 	ja	nein
	31 %	48 %
		56 %
		72 %
Das empfinde ich als grausam/faszinierend <ul style="list-style-type: none"> • Ein Raubvogel fängt einen jungen Hasen • Ein Jäger schießt ein Reh 	grausam	faszinierend
	29 %	40 %
	54 %	13 %

Die Natur fordert offenbar die Pflegeinstinkte der jungen Generation in hohem Maße heraus: Man muß für ihren Nachwuchs Sorge tragen (Bäume pflanzen), ihr in der Not beistehen (Vögel füttern) und sie hübsch herausputzen (Wald aufräumen). Demgegenüber wird die menschliche Entnahme von Naturprodukten als schädlicher Eingriff empfunden, Förster und Jäger erscheinen folglich als (grausame) Bedrohung der armen Natur.

Moralische Selbstaussperung

	Ja	Nein
Der Mensch ist der größte Feind der Natur	77 %	
Das nützt oder schadet dem Wald:	nützt	schadet
• Verbotsschilder	79 %	
• Grillplätze		61 %
• Quer durch den Wald laufen	11 %	48 %
• Zelten	15 %	43 %
Es müsste verboten sein, quer durch den Wald zu gehen	ja	nein
	35 %	48 %
Es müsste noch viel mehr Wald für Besucher gesperrt sein	45 %	28 %
Zum Vergleich:	ja	
Das mache ich häufiger:		
• Querwaldeingehen	60 %	
Das mache ich gern:		
• Im Wald übernachten	69 %	
• Auf einem Rastplatz grillen	56 %	
• Durch den Wald streifen / bei einer Schnitzeljagd mitmachen	55 %	

Querwaldeinlaufen, Grillen, Zelten: Noch werden diese Traumaktivitäten sämtlicher Vorgängergenerationen auch von einer Mehrheit der zeitgenössischen Jugend geschätzt. Doch zugleich unterliegen auch diese menschlichen Eingriffe in die Natur dem Verdikt des Naturschädlichen, und zwar nicht selten auch seitens ihrer erklärten Anhänger. Begeben diese sich nur noch mit Schuldgefühlen in den Wald oder sehen sie für sich persönlich keinen Zusammenhang zwischen Naturneigung und Ökomoral? Ob mit oder (hoffentlich) ohne Schuldgefühle: Der Hang zur moralischen Selbstaussperrung einschließlich einer gänzlich unjugendlichen Befürwortung von Verbotsschildern dürfte einer innigen Naturbeziehung nicht gerade förderlich sein, sondern die bereits vorhandene Naturentfremdung eher verstärken.

Jugendliche Naturentfremdung

Welche Farbe hat		
• eine Kuh?	lila	1 %
• eine Ente?	gelb	11 %
• blühender Raps?	falsche oder keine Antwort	42 %
• eine Kartoffelblüte?	falsche oder keine Antwort	56 %
Kannst Du Dich an ein besonders angenehmes Naturerlebnis erinnern?	kein Einfall	36 %
Kannst Du Dich an ein besonders unangenehmes Naturerlebnis erinnern?	kein Einfall	58%
Das mache ich gern:		
• Einen Käfer über meine Hand krabbeln lassen	nein	63 %
• Mit dem Walkman durch die Natur gehen	ja	40 %